

Der Aufsichtsrat der Deutschen Bahn hat Rüdiger Grube Mitte April auf einer außerordentlichen Sitzung zum neuen Chef der Deutschen Bahn berufen. Der 57-jährige nimmt seine neue Tätigkeit bereits seit dem 1. Mai wahr.

Er freue sich auf seine neue Arbeitsstelle, machte der einstige Daimler-Manager deutlich. Zu seiner ersten und dringlichsten Aufgabe zähle es, den Datenskandal bei der DB AG aufzuklären. Mit dem Chef des Aufsichtsrates, Werner Müller, bestehe Einvernehmen, dass dies bis spätestens zum 1. Juni „bedingungslos“ erfolgen soll, sagte Grube kurz nach seiner Wahl.

Werner Müller selbst lobte den neuen Vorstandsvorsitzenden: „Mit Rüdiger Grube wird ein erstklassiger Manager neuer Bahnchef. Das Unternehmen freut sich auf den neuen Amtsinhaber. Der Aufsichtsrat ist fest davon überzeugt, dass Grube die anstehenden Herausforderungen meistern und die DB weiter stärken wird,“ hieß es.

Rüdiger Grube gilt – Medienberichten zufolge – als ausgesprochen stressresistent, was ihm bei seiner Arbeit als Chef der DB AG zugute kommen dürfte. Dass sein Vorstandsvertrag beim Stuttgarter Autokonzern ohnehin in einem Jahr ausläuft, dürfte Grube den Entschluss, bei der Bahn noch einmal durchzustarten, erleichtert haben.

Begonnen hatte Grubes Karriere beim Luft- und Raumfahrtunternehmen Messerschmitt-Bölkow-Blohm MBB. Der gebürtige Hamburger wurde dann vom

Der neue Bahnchef heißt Rüdiger Grube



Dasa- und späteren Daimler-Chef Jürgen Schrempp gefördert. Folgerichtig führte ihn sein Weg einige Jahre später zu Daimler-Benz nach Stuttgart.

Nach einem Intermezzo in der mittelständischen Wirtschaft Ende der neunziger Jahre wechselte Rüdiger Grube als Chef der Konzernstrategie wieder zum Autobauer. Zuletzt wurde er 2007 alleiniger Vorsitzender des Verwaltungsrates beim Luft- und Raumfahrtkonzern EADS, bei dem Daimler einer der Großaktionäre ist.

Der neue „Bahnchef“ sieht sich selbst als „hanseatischen Kaufmann“ – er bevorzugt Offenheit und Klarheit, was ihm nach Ansicht von Beobachtern auch den Job als DaimlerChrysler-Vorstand gerettet haben dürfte. Als Unternehmensstrategie musste er Schrempps letztlich nicht geglückte Pläne von der Chrysler-Fusion bis zum Einstieg in Japan in die Praxis umsetzen. Als Schrempp 2005 das Handtuch

warf, galt Grube bei nicht wenigen Experten als erster Kandidat für eine Ablösung. Doch der neue Chef Zetsche erkannte die Fähigkeiten Grubes und verlängerte dessen Vertrag vorzeitig bis 2010.

Nachdem der Aufsichtsrat in seiner außerordentlichen Sitzung am Samstag, den 25. April 2009, beschlossen hatte, das Amt des Vorstandsvorsitzenden der DB AG mit Rüdiger Grube zu besetzen, begrüßten die Vorsitzenden der Verkehrsgewerkschaft GDBA, Klaus-Dieter Hommel, und der Gewerkschaft Transnet, Alexander Kirchner, die Absicht des neuen Vorstandsvorsitzenden, die Daten-Affäre bei der Deutschen Bahn lückenlos aufzuklären.

„Wir erwarten, dass nach Vorlage des Abschlussberichtes der Sonderermittler die nötigen Konsequenzen gezogen werden,“ machten beide deutlich. „In dieser Frage sind wir gerne bereit, gemeinsam mit unseren

Fast zehn Jahre an der Spitze

Hartmut Mehdorn, 66, stand fast zehn Jahre an der Spitze des letzten großen Staatskonzerns. Er war Nachfolger des etwas glücklosen Johannes Ludewig. Zuvor hatte Heinz Dürr das Unternehmen geleitet und dessen Privatisierung mitgestaltet.

Rückzug Mehdorns

Nach massivem Druck von Politik und Verkehrsgewerkschaft GDBA und der Transnet hatte Hartmut Mehdorn Ende März 2009 die Auflösung seines Vertrags angeboten, was faktisch einem Rücktritt gleichkam. Hintergrund waren immer neue Vorwürfe in der Affäre um massenhafte Kontrollen der Daten von bis zu 170.000 Beschäftigten unter dem Deckmantel der Korruptionsbekämpfung.

Betriebs- und Personalräten, den neuen Chef der Deutschen Bahn zu unterstützen“, machten Klaus-Dieter Hommel und Alexander Kirchner deutlich.

Beide schlossen nicht aus, dass es nach Vorliegen des Berichts weitere personelle Konsequenzen geben könnte. Diese würden eingefordert, wenn es im Abschlussbericht Hinweise auf persönliche Verantwortlichkeiten einzelner Mitarbeiter der DB AG gäbe.

Eine weitere wichtige Aufgabe des neuen Vorstandsvorsitzenden müsse zudem sein, das Vertrauen der Beschäftigten zurück zu gewinnen. In diesem Zusammenhang begrüßten es Hommel und Kirchner, dass das Thema Teilprivatisierung für Rüdiger Grube derzeit kein Thema sei.